

falls ihr Handeln nicht gewissen Erwartungen entspricht? 04. Für was bin ich selbst und für was sind andere verantwortlich? 05. Was geschieht, wenn ich meiner Verantwortung nicht nachkomme? 06. Inwiefern setzt Verantwortung Einsicht und Können voraus? 07. Trage ich die Verantwortung für mein eigenes Glück? 08. Jeder der nicht sein volles Potenzial entwickelt, ist eine Last für die Gesellschaft. Gelten diese Worte eines Indischen Gurus der auch für unsere westliche Welt? 09. Was ist ein Minimalverbrechen, wenn es überhaupt gibt? 10. Wie würde unsere Welt aussehen, wenn wir - wie dies bei gewissen Indianerstämmen der Fall war- jede Handlung, die wir tun, gegenüber den nächsten sieben Generation verantworten müssten? 11. Gibt es eine gesetzlich festgelegte Minimalverantwortung? 12. Ist es eine Modeerscheinung, dass Privatpersonen immer häufiger vor Gericht gehen? 13. Weshalb werden immer mehr Probleme, auch in der internationalen Politik, auf das Rechtssystem verlagert? 14. Wie kann man Verantwortung, als ein abstraktes Konzept, in einen monetären Betrag umsetzen? 15. Tragen Leute in der modernen Gesellschaft immer weniger Verantwortung? 16. Wird der private Bereich schwächer, weil Werte in der Gesellschaft immer weniger greifbar sind? 17. Gibt es andere Orte der Problemlösung oder ist das Rechtssystem das einzig funktionierende System? 18. Welche Rolle spielt / spielte die Kirche bei Konfliktlösungen? 19. Warum vertraue ich bei Streitigkeiten nicht auf Vermittler? 20. Ist es richtig, das Gewaltmonopol ganz dem Staat zu übergeben und somit darauf zu verzichten, sein Recht mit Gewalt einzufordern? 21. Weshalb werden die Gerichte immer öfters als „Orte der Marktwirtschaft“, wo man etwas heraus hohlen kann, verstanden? 22. Haben wir historisch gesehen immer weniger wahre Freiheiten, da immer mehr für uns entschieden wird? 23. Geben wir uns mit Alibi-Freiheiten ab? 24. Haben wir wirklich immer weniger Einfluss auf unser eigenes Leben? 25. Mit welchen Mechanismen kultivieren wir unsere Ängste? 26. Weshalb haben wir in unserer Gesellschaft dieses enorme Sicherheitsdenken? 27. Nimmt das Sicherheitsdenken einer Gesellschaft mit dem Grad ihrer Arbeitsteilung zu? 28. Ist Sicherheit ein komisches Konzept von paranoiden Leuten? 29. Welche wirtschaftlichen Spielräume sind da? 30. Werden soziale Sicherheiten unter dem Vorwand der Verantwortung abgebaut? 31. Was ist eine Gewinnvereinbarung? 32. Lässt sich aus einem Konflikt eine Lösung herauskristalisieren bei welcher beide Streitparteien gewinnen? 33. Gibt es Geschworenenfälle in der Schweiz?

1. internationales | interdisziplinäres | Symposium

verantwortung

MOHREN 03

Erstes internationales interdisziplinäres Symposium

in Mohren

zum Thema

verANTWORTung

vom 19.7.2003 - 26.7.2003

Jeder Mensch nimmt Verantwortung wahr. Verantwortung setzt Mündigkeit voraus, das heisst die Fähigkeit, das eigene Handeln frei zu bestimmen und dessen Folgen abzusehen. Verantwortung lässt sich nur im gesellschaftlichen Kontext verstehen. Dabei lässt sich ein Träger, ein Bezugspunkt und eine Legitimationsinstanz unterscheiden. Wir wollen interdisziplinär zum Thema Verantwortung arbeiten, uns austauschen und einzelne Positionen und Forschungsfelder aufeinander treffen lassen.

Das interdisziplinäre Symposium Mohren soll den TeilnehmerInnen die Möglichkeit bieten, sich intensiv mit einem Thema auseinanderzusetzen und über ihre persönlichen und fachlichen Schwerpunkte hinaus neue Kontakte und Anregungen zu gewinnen.

Das Thema des Symposiums -verANTWORTung- scheint uns deshalb wichtig, weil jeder Mensch in einer Verantwortung gegenüber Individuen (Familie, Freunde) und gegenüber der Gesellschaft sowie in einer beruflichen Verantwortung (durch sein spezifisches Tun) steht. Als soziale Beziehungsstruktur umfasst Verantwortung einen Träger, einen Bezugspunkt (Verantwortung für Personen oder Sachen) und eine Legitimationsinstanz (Verantwortung vor Personen oder Transzendente / Frage nach Macht, Machtstrukturen).

Interdisziplinarität ist für uns deshalb so aktuell, weil durch die extreme Spezialisierung in den einzelnen Forschungsfeldern die Transparenz der eigentlichen Forschungsarbeit verloren gegangen ist. Wir versprechen uns von der Zusammenarbeit Gemeinsamkeiten und Grenzen der offensichtlichen und nicht offensichtlichen Notwendigkeit von Verantwortung auszutauschen. Somit steht für uns das Ziel im Vordergrund, mittels des Symposiums Brücken zu schlagen.

merInnen

Caroline Saunders

Folkert Neumer

Stijn Lernout

Manuel Klauser

Isabel Rohner

Irena Eden

Honza Soukup

Ben Ambar

Susanne Hieble

Lillian Fellmann

Verantwortung verlangt die Tat

In dieser Dokumentation sind vorwiegend Fragen formuliert. Fragen, welche sich während der Vorträge und unserer gemeinsamen Arbeit ergeben haben. Fragen zu Antworten, aber auch Antworten auf Fragen.

Dieses Symposium ist ein Anfang der Verantwortungsübernahme, eine theoretische Annäherung aber auch ein Paradox, weil Verantwortung keine theoretische Abhandlung sein kann.

Verantwortung verlangt die Tat. Gleichzeitig ist diese theoretische Abhandlung und ihre Visualisierung aber eine gesellschaftliche Notwendigkeit, denn unsere Arbeitsfelder und unsere komplexe gesellschaftliche Realität sind nicht allein durch Aktionismus zu begreifen.

Dieses Symposium

Erst durch das Anerkennen dieses Paradoxes und durch das Akzeptieren unserer Gesellschaft, mitsamt ihren Gegensätzen und Widersprüchen, kann die Grundlage geschaffen werden, um mögliche Wege aufzuzeigen und zu begehen. Die Widersprüchlichkeit ist kein lähmender Stillstand, sondern ein Anfang. Ein gemeinsamer Pool, aus welchem heraus sich die individuelle Person ein Tätigkeitsfeld definiert. In diesem Sinne sind Antworten und verANTWORTung nur möglich, wenn wir den begonnenen Prozess weiterführen, jeder für sich und alle gemeinsam.

ist ein Anfang der Verantwortungsübernahme

Fragen treiben weiter,

104. Is it the end of the world as we know it...? 105. Was versteht man unter schöpferischem Widerstand? 106. Ist die Überzeugung, dass nur gewaltfreie Mittel zu einer gewaltfreien Welt führen, in jedem Fall richtig? 107. Was hat das holozentrische Weltbild der Quäker mit Verantwortungspflicht zu tun? 108. Stehen Taten über Worten? 109. Weshalb lassen sich Spendengelder immer noch am einfachsten für Kinder und für Tiere mit Augen und Fell mobilisieren? 110. Ist Greenpeace eine Erfolgsgeschichte oder ist die Umweltbewegung gescheitert? 111. Hat sich die Weissagung der Quaquutel Indianer erfüllt, dass die Regenbogenkrieger zurück auf die Erde kommen, wenn die Flüsse verseucht und die Vögel tot vom Himmel fallen? 112. Wie kann man die Welt zum Zeugen machen und dem Unrecht begegnen?

Die Fragen wurden anhand der vier Referate und der darauf folgenden Diskussionen zusammengestellt.

113. Welche Rolle spielen die Massenmedien in unserer Wahrnehmung von Realität? 114. Wie stark lassen wir uns von Worten und von Bildern manipulieren? 115. Kann man den Ausverkauf der Natur gegenüber der Industrie noch stoppen? 116. Warum gibt es kein gut greifendes internationales Haftungsrecht? 117. Wie kann man Grossfirmen zu verantwortungsvollem Handeln bewegen? 118. Warum gibt es immer noch doppelte Standards für die Industrienationen und die 3. Weltländer? 119. Liegt die Verantwortung, einen ausreichend starken Druck auf die wirtschaftlich und politisch Mächtigen auszuüben, um so Änderungen herbeizuführen, nicht bei der Öffentlichkeit, dem Bürger, dem Wähler, dem Konsumenten? 120. Was denke ich, als Leser all dieser Fragen, zum Thema Verantwortung?

verlangen mehr...

Referat

Matthias Seemann Jurist

Grundlagen des Verständnisses von Verantwortung aus juristischer Sicht. Gedankenanstöße zu vier Themenbereichen: Verantwortung und Glück, meine Verantwortung und die der Anderen, Verantwortung aus Pflicht oder Freiwilligkeit, und was muss ich können um meine Verantwortung wahrzunehmen.

Matthias Wüthrich Koordinator der Chemiekampagne von Greenpeace Schweiz

Regenbogenkrieger im Zeichen der Verantwortung
Von Quäkern, Seefahrern, Hippies und Indianern - Grundlagen für eine grünere und friedlichere Welt. Die philosophischen Wurzeln der Kampagnenorganisation Greenpeace und Aspekte aus dem Alltag der Chemiekampagne.



Thomas Skeleton – Robinson Historiker/ Doktorand Cambridge University

Verantwortung gegenüber Quellen, Interpretationen und der Geschichte: Am Beispiel der eigenen Arbeit, eigener Themen und der zweijährigen Tätigkeit im Prozess gegen den Auschwitzleugner David Erwing in England.

Alexandra Rhiner lic. phil. Anglistin/Germanistin

Scapegoating and Pathologizing - The Uncanny (Dis)Closure of the Modern Discourse on Drugs.

The past two hundred years have seen a dramatic shift in the perception of drugs. What have once been blissful remedies and unproblematic sedatives or stimulants have become devil drugs, supposedly posing a threat to society at large. In my talk, I'm planning to propose a critical reading of this shift by means of a double gesture: On the one hand, by correlating it to cultural, social and economic changes that have taken place and, on the other, by crossmapping it with literary (and cinematic) representations of drug use and drug effects. Hopefully, this will result in some thought-provoking theses and raise questions about individual and social responsibility and, in particular, the role of art and literature in a consumer culture.

Gastkünstler: Hansjörg Köfler „Mirzlekid“

Performance-Künstler

In der Gesellschaft, in der ich mich bewege, wahr genommen werde und wahrnehme, wird mann/frau als Performance-Künstler kaum oder nur wenig ernst genommen. Dadurch entfällt eigentlich eine Verantwortung meinerseits ganz und ich genieße somit totale Narrenfreiheit. Bei meinem Umfeld handelt es sich, mit Ausnahmen, beinahe immer um Kunst für Künstler und weniger um Kunst für Kunstsammler oder Galeristen. Solchen Situationen konnte ich mich aber in letzter Zeit aussetzen, wodurch ich erst zu dieser Meinung kam. Soviel aus der Sicht als Performance-Künstler zur Jetztzeit. Im sozialen Gefüge als Mensch sieht es natürlich anders aus.



gang mit selbst erzeugter Ungewissheit.“ Niklas Luhmann



Nur wo eine Verantwortung existiert, existiert

Nur wo eine Verantwortung existiert, existiert auch die Möglichkeit, Probleme zu lösen. Denn wenn sich niemand verantwortlich fühlt und niemand verantwortlich ist: Wer räumt dann den Laden auf? Wenn ich meine Probleme als etwas betrachte, das ich nicht beeinflussen kann, bleibt mir nichts anderes als leiden, zuschauen und jammern. Wenn ich die Verantwortung für die Lösung meiner Probleme übernehme, ist das vielleicht anfangs härter als erwartet, aber ich habe eine Perspektive für positive Veränderungen. So bin ich also verantwortlich für mein eigenes Glück.

Die grosse Frage ist, wofür ich selbst verantwortlich bin und wofür andere.

Verantwortung ist also eine Problemlöserin, aber sie ist keine Maschine, die einfach eingeschaltet werden kann und – wrummmm!!! – sind alle Probleme weg. Denn bei der Verantwortung reicht es nicht, wenn wir sie einfach jemandem geben – sie muss auch angenommen werden, damit sie wahrgenommen wird. Und Verantwortung funktioniert nur, wenn sie von einer Person angenommen wird, die erstens einsieht, warum sie die Verantwortung wahrnehmen soll und zweitens die nötige Fähigkeit hat, diese Verantwortung wahrzunehmen. Diese Einsicht kann aber niemandem aufgezwungen werden, und die nötigen Fähigkeiten können niemandem zwangsweise antrainiert werden. Mit Zwang können vielleicht kurzfristig ein paar Verantwortlichkeiten verteilt werden, aber auf die Dauer wird das schiefgehen.

Die grosse Frage ist, wofür

auch die Möglichkeit, Probleme zu lösen

Je mehr Verantwortung übernommen wird, desto mehr Probleme können also gelöst und desto glücklicher kann ein Mensch und die Gesellschaft werden - desto mehr Einsicht und Fähigkeiten der Menschen sind dafür aber erforderlich. Bei der Frage der Verantwortung geht es somit immer auch um die Frage, wieviel Einsicht und Fähigkeiten wir entwickeln wollen und können sowie darum, was für eine Gesellschaft wir anstreben und wieviel Glück wir uns zutrauen. In diesem Lichte ist die Aussage des indischen Gurus Maharishi Mahesh Yogi zu sehen, der kompromisslos eine glückliche und erleuchtete Gesellschaft will, und gesagt hat: "Everyone who doesn't realize his full potential is a drag to society!" (Jeder, der nicht das volle Potential seiner Persönlichkeit entwickelt, ist eine Last für die Gesellschaft!) Diese Aussage ist hart, aber folgerichtig, denn das dauerhafte Glück ist nur zu haben bei voller Entwicklung von Einsicht und Können und der vollen Übernahme der Verantwortung. Wer hingegen dauerhaft glücklich wird, ohne Verantwortung zu übernehmen, hat einfach Glück gehabt...

Matthias Seemann

ich selbst verantwortlich bin und wofür andere

Wenn das Ziel

Verantwortung tragen alle. Sie ist abhängig von der Mündigkeit und kann durch Unzurechnungsfähigkeit eingeschränkt werden. Sie bedingt jedoch kein aktives Übernehmen derselben. Mit Nichtstun entzieht man sich der Verantwortung nicht. Bereits ein Kind muss Verantwortung tragen, aber nur in dem Feld, in dem es dazu fähig ist. Verantwortung hat viel mit Rechtsempfinden zu tun. Man unterstützt das, was man für gerecht hält. Verantwortung zu übernehmen ist nicht a priori gut. Wenn das Ziel schlecht ist, dient es einem schädlichen Zweck. Aber es ist auf jeden Fall ein Zeichen von Führungskraft und Offenheit. Man hält den Kopf hin, kann zu Rechenschaft gezogen werden. Die Handlung erhält damit einen Absender.

In einer technisierten Welt mit Aufgabenteilung sind die Auswirkungen von Handlungen immer schwieriger zu erkennen. Und wer die Folgen nicht kennt (oder zumindest nicht sieht), fühlt sich weniger verantwortlich. Es ist einfacher, per Knopfdruck mittels einer Rakete ein Dutzend Menschen zu töten als jemanden zu erwürgen. Wenn man einen Plastikbecher auf den Boden wirft, ist man sich bewusst, dass das nicht korrekt ist. Wenn man im Restaurant Crevetten isst, bereits weniger. Und nach Australien fliegen ist sowieso normal. Ausserdem, und hier bin ich überzeugt, dass dies kein neuartiges Phänomen darstellt, macht Gewohnheit blind. Was schon immer so war, kann nicht schlecht sein. Was alle tun, ebenso wenig. Die Mehrheit hat Recht, auch wenn sie unverantwortlich handelt. Das Beispiel der ersten Automobile zeigt die Macht der Gewöhnung deutlich. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam in der Schweiz eine weit verbreitete Autofeindschaft auf, weil man sich durch diese neuartigen Fahrzeuge gestört fühlte, sich nicht mehr unbeschwert auf der Strasse bewegen konnte. Die objektive Störung der Autos ist seither nicht kleiner geworden, die Automobilfeindschaft hat die zwanziger Jahre trotzdem nicht überstanden; man hat sich ans Auto gewöhnt und sein Verhalten angepasst.

Wem gegenüber ist man verantwortlich?

schlecht ist, dient es einem schädlichen Zweck

Wem gegenüber ist man verantwortlich? Sich selbst? Der Gesellschaft? Gott oder sonst etwas Grösserem? Wohl allen drei Ebenen. In Zeiten der Individualisierung und permanenten Nutzen-Kosten-Überprüfung schwindet das Gefühl, für etwas anderes als sich selbst verantwortlich zu sein. Solidarität, eine enge Verwandte der Verantwortung, ist zwar Schlagwort, aber kaum mehr. Zudem empfinden zwar viele Menschen ein Gefühl der Betroffenheit und des Bewusstseins darüber, was richtig wäre und was nicht. Dies muss aber noch lange keinen Einfluss auf ihr Verhalten ausüben. Verantwortungsvolles Handeln findet vor allem gegenüber dem statt, den oder das man kennt und einen Bezug dazu hat. Verantwortung gegenüber der Gesellschaft allgemein oder der Schöpfung ist leider nicht mehr zeitgemäss.

Um das Gewissen zu beruhigen, pickt man sich gewisse ethisch korrekte Tätigkeiten heraus, am besten solche, von denen man selbst auch profitieren kann. Ein gutes Beispiel dafür ist der Kauf biologischer Produkte. Diese sind sowohl korrekt als auch gesund. Dieses bewusste Verhalten wird aber nicht konsequent durchgehalten. Man handelt nach dem Lustprinzip, tut, was einem gut scheint. Verantwortungsvolles Verhalten passt da je nach Einstellung mehr oder weniger hinein. Es darf bloss nicht zu teuer oder anstrengend sein. Verzicht ist das Schreckgespenst der heutigen Gesellschaft. Wenn wir etwas wollen, dann kaufen, machen, konsumieren wir das auch. Dabei wäre weniger oftmals mehr. Wir werden nicht glücklicher, wenn wir uns jeden Wunsch erfüllen. Jede Leere muss gefüllt werden. Dabei braucht es Leere, damit Neues entstehen kann.

Beat Brunner

Wir müssen mehr Verantwortung für unseren

Give a fuck oder fit yourself

Das Gehirn ist eine sich ständig verändernde Masse, die in flexibler Weise mit unseren Organen verbunden ist. Altern bedeutet, dass diese Flexibilität abnimmt. Der verantwortungslose Alte kommt nur noch in seiner gewohnten Umgebung zurecht.

Der Mensch ist ein Wesen, das selbst, wenn man nur eine Zelle betrachtet, zu ständiger Differenzierung neigt. Ausdifferenziert zum Fließbandarbeiter, der sich noch sein Brot schmiert, die Zähne putzt und so weiter, erfüllt er zwar seine Verantwortung in der Gesellschaft, die Verantwortung für seinen Körper ist jedoch auf ein Minimum reduziert.

Wir müssen mehr Verantwortung für unseren Körper übernehmen. Seine Schwachstellen aufspüren und diese auf Vordermann bringen. Gesundheitsmässig am anfälligsten und damit marktwirtschaftlich am interessantesten für die Medizin ist unser Bewegungsapparat. Und hier ist die Lendenwirbelsäule führend. Diese steift uns im Laufe des Lebens so stark ein, dass sie im Alter nur noch ein starrer Stab ist, die kindliche aber lässt sich noch wie ein Lasso schwingen. Verantwortung heisst, diese weich zu halten. Wie, bleibt jedem selbst überlassen. Es gibt Hinweise, dass Erlebnisse nicht im Gehirn gespeichert werden, sondern dass das Gehirn nur der Koordinator zwischen Umwelt und Körper ist. Bewegungen, die man schon lange nicht mehr gemacht hat, können bei Wiederholung zu späteren Zeitpunkten wieder die Erlebnisse und Erinnerungen von damals hochholen.

In welch

Körper übernehmen

Warum ist nun die Lendenwirbelsäule eine Schwachstelle des Menschen? Sind wir eigentlich Vierbeiner? Sind wir zwanghafte Wesen, die sich alles von unseren Vorbildern abschauten und ganz vergaßen, dass sich beim Aufrichten unser Promontorium (Übergang Lendenwirbelsäule zum Steissbein) abknickte, dass sich der hydrostatische Druck im gesamten Bauchraum um ein vielfaches erhöhte, dass wir ab diesem Zeitpunkt an Leistenbrüchen, Bandscheibenvorfällen, Durchblutungs- und Sensibilitätsstörungen der unteren Extremitäten etc. leiden?

Oder sind es doch erlebte Traumata, die uns krank machen, die wir nicht verarbeiten? Das erste Trauma ist die Geburt. Wer erinnert sich daran? War ich aktiv dabei? Welche Muskeln habe ich beansprucht? In welchen Körperteilen ist dieses Erleben gespeichert? Vielleicht in der Lendenwirbelsäule bzw. in ihren Muskeln? Neuronentraining: Beim Nutzen nie bewusster Bahnen, bei tiefster Konzentration geht einem ein Zucken durch die Lendenwirbelsäule, man scheint seiner Geburt näher zu kommen.

Manuel Holler

en Körperteilen ist unser Erleben gespeichert?

44. Wer oder was ist verantwortlich für den Gebrauch von Drogen? 45. Wie werden Drogen definiert? 46. Ist die Frage nach dem wer und was nicht falsch gestellt, um so die Aufmerksamkeit vom sozialen Kontext anzulenken? 47. Warum fand vor ungefähr 100 bis 150 Jahren so ein dramatischer Wechsel in der Wahrnehmung von Drogen statt? 48. Weshalb beginnt um 1920 die Prohibition von Drogen? 49. Welche Zusammenhänge bestehen zwischen der Prohibition von Drogen und der Professionalisierung der Medizin? 50. Wie wird Abhängigkeit definiert? 51. Ist die Droge an sich das Problem, da erst sie uns abhängig macht oder will das Abhängigkeitsmodell dies uns glauben machen? 52. Wird der Drogenkonsum stigmatisiert und als krankhaft hingestellt, um die Konsumkultur als Ganzes nicht hinterfragen zu müssen?

Wird der Drogenkonsum stigmatisiert und als krankhaft hingestellt, um die Konsumkultur als Ganzes nicht hinterfragen zu müssen?

Sind Drogen von Natur aus subversiv?

53. Ist Abhängigkeit nicht eine krankhafte Art von Konsum, bei welcher das Konsumlevel dauernd gesteigert oder doch zumindest gleich gehalten werden muss? 54. Funktioniert nicht auch die kapitalistische Marktwirtschaft nur durch steigenden Konsum und steigende Produktion? 55. Kaufen wir, wenn wir Ware kaufen, damit nicht auch Abenteuer, Träume, Halluzinationen, Simulationen? 56. Sind dies nicht die selben Effekte, die uns Drogen konsumieren lassen? 57. Sind nicht Drogen das ideale Produkt, die ultimative Ware? 58. Oder ist Ware die ultimative Droge und Konsumieren ein Befehl? 59. Sind wir in den sozialkulturellen und ökonomischen Strukturen gefangen und wie Abhängige unfähig, daraus auszubrechen? 60. Ist der Krieg um die Drogen nicht ein Stellvertreterkrieg für etwas anders? 61. Sind Drogen von Natur aus subversiv? 62. Inwiefern spielen Drogen für das Erkennen des Bewusstseins eine grosse Rolle? 63. Machen nicht erst Drogen, als etwas das ausserhalb des Normalen, des Alltäglichen steht, den Mensch zum Menschen? 64. Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Kriegen, wie z.B. dem Vietnamkrieg oder den Kriegen in Afghanistan und Drogen? 65. Wer profitiert am Drogenhandel?



Kochen, 2003
Tägliche Aktivität
gemeinsam mit
Stijn Lernout



Folkert Neumer (D)

Biobäcker
„Der Verantwortungskeks“
„Kochen“
„Tischobjekt“
„Last“



Der Verantwortungskeks, 2003 | Installation





Honza Soukup (CZ)

Student Psychologie
„Verantwortung“
„Rückblickend-Vorausschauen“



Verantwortung, 2003
Installation im öffentlichen Raum





Videostills



Susanne Hieble (D)

Studentin Kunst und Chemie
„Ich fragte Herrn Beuys, warum ich Künstlerin sein soll“
„Rückblickend-Vorausschauen“

Ich fragte Herrn Beuys, warum ich Künstlerin sein soll, 2003 | Videolesung





Walking a line of responsibility, 2003
Bodeninstallation

Backscratcher, 2003 | Skulptur



Caroline Saunders (GB)

Künstlerin
„Backscracher“
„Walking a line of responsibility“
„Balloons“
„Airplanes“

Balloons, 2003
Bauminstallation





Isabel Rohner (CH)

Künstlerin
„Klemme“



Klemme, 2003 | Performance





Tischobjekt, 2003
gemeinsam mit Folkert Neumer



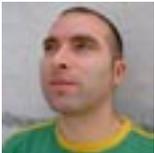
Stijn Lernout (B)

Student Kunst
„Gefüllt“
„Kochen“
„Tischobjekt“





Gefüllt, 2003 | Objekt



Ben Ambar (D)

Biochemiker
„Deine Verantwortung“







Wolf, 2003 | Aktion



Lillian Fellmann (CH)

Journalistin
„Wolf“
„O.T.“
„O.T.“
„4x5 min.“



o.T., 2003 | Ready-made | Text



o.T., 2003 | Installation



4x5 min., 2003
Zeichnungen





Die anderen neben mir, 2003
Klanginstallation



Irena Eden (D)

Studentin Kunst
„Die anderen neben mir“
„Nicht ohne Deine Bohne“



Nicht ohne deine Bohne, 2003
Aktion





Manuel Klauser (D)

Student Architektur

„Shots“

„Rückblickend-Vorausschauen“

Shots, 2003 | interaktive Rauminstallation





Rückblickend-Vorausschau, 2003
Interview im Pflegeheim
Manuel Klausen, Susanne Hieble
und Honza Soukup
Video





Airplanes, 2003 | Irena Eden und Caroline Saunders | Aktion



Wenn du sagst, ich bin die Welt, dann kannst du

M: Immer mehr Probleme werden auf das Rechtssystem verlagert.

F: Das Recht ist ein Schema, das man allgemein als Überbau einer Gesellschaft verstehen kann. Man kann aber sehr persönliche Probleme nicht auf dem Rechtsweg lösen. Es ist ganz wichtig, dass die Einsicht da ist, wo rührt mein Problem überhaupt her, das ich vielleicht mit meinem Nachbarn habe. Vielleicht ist es auch meine innere Unzufriedenheit, die ich letztendlich auf ihn projiziere. Es ist wahrscheinlich erschreckend, wenn man einmal den Einblick hätte, auf welcher Ebene in der Politik Entscheidungen gefällt werden. Ich denke, da sind auch sehr subtile Dinge mit im Spiel, warum etwas so oder so läuft. Die persönliche Auseinandersetzung und Ursachenforschung, wo ist der Konflikt bei mir selber, ist absolut ausschlaggebend. Es gibt da auch eine Idee, ein Lösungsmodell von einer Gewinnvereinbarung. Aus jedem Konflikt lässt sich eine Lösung herauskristallisieren, wo beide daraus gewinnen. Im Rechtsstreit kann man das ja sehr oft beobachten, der eine gewinnt vielleicht, aber was er bei seinem Gewinn, den er auf dem Rechtsweg errungen hat, verliert, ist z.B. die Grundlage, mit seinem Nachbarn noch irgendwann einmal wieder eine zwischenmenschliche Beziehung aufbauen zu können. Das zeugt davon, dass das Rechtssystem den Konflikt nur sehr einseitig betrachtet hat, andere Aspekte außer Acht bleiben und die Konfliktparteien eine sehr eingeschränkte Sichtweise vertreten. Es wäre ganz wichtig, dass ein Vermittler da ist, der dafür sorgt, dass eine Einsicht stattfindet, damit der Konflikt sich dann womöglich von selbst auflöst.

L: Siehst du eine Möglichkeit, dass man dies innerhalb des juristischen Systems festmachen kann, so eine Position von einem Vermittler, oder hast du das Gefühl, man müsste in der Gesellschaft Ansätze finden, Orte finden, wo man das Bewusstsein wieder stärken kann, eben für die Eigenverantwortung, die Suche nach privaten, persönlichen Lösungen?

F: Es gibt bei uns in Oldenburg eine Einrichtung - die ist als Verein organisiert - das sind Mediatoren für Eherecht, für Ehestreitigkeiten, wo man versucht, im Vorfeld einer juristischen Auseinandersetzung oder einer juristischen Trennung die beiden Parteien wieder zueinander zu bringen, d.h. versucht, sie dazu zu bringen, dass sie sich auf ausserrichterlichem Wege trennen oder einigen und dann die Trennung nur noch ein formaler Akt wird.

dich ja einfach um dich selbst kümmern

T: Eine ganz grosse Frage. Ich bin nicht die Welt, hast du gesagt. Also ich würde das ganz vehement abstreiten. Du bist die Welt! Ich denke, so eine Aussage ist auch ein Verzicht auf Verantwortung. Du bist die Welt. Wir sind doch alle als Individualisten auch das Ganze?

M: Das ist das, was ich einpacken wollte in Einsicht und Können. Dass man wie für sich selbst entscheiden kann, wie viel Verantwortung übernehme ich. Klar kann mir ein Philosoph sagen, hey, du kannst das nicht entscheiden, du bist verantwortlich, du bist verantwortlich für die Leute, die verhungern in der Dritten Welt. Hier kommt dann das Können, finde ich, mit ins Spiel, dass ich für mich sage, ich hab nicht die Fähigkeiten, ihnen zu helfen.

T: Historisch gesehen viel mehr als je in der menschlichen Geschichte. Die konkreten Möglichkeiten sind grösser, als sie je waren.

M: Ich meine, ich ganz persönlich - als Statement. Ich habe mir das auch überlegt und dachte, früher hatte ich ein schlechtes Gewissen, wenn ich Solidaritätsbeiträge nicht bezahlt habe und ich sage für mich, ich schaue möglichst in der Umgebung, was ich tun kann und tu da, was ich kann. Aber ab einem bestimmten Radius gebe ich gegenüber mir selbst zu, dass kann ich nicht mehr, das reicht nicht mehr. Ich empfinde es aber schon wie als Ziel vielleicht, eine wichtige Vorstellung zu sagen, im Grunde genommen sind wir verantwortlich für alles und wir dürfen dies nicht aus den Augen lassen.

und kümmerst dich somit um die ganze Welt

Aus praktischer Sicht trägt

L: Wenn ich den Mund aufmache und etwas sage, dann bewirkt das doch etwas. Wenn ich nicht jeden Monat 10'000 nach weiss ich wohin einzahle oder an einer Friedensdemo in Moskau teilnehme, aber mich artikuliere, meine Gedanken ausdrücke, da fängt es doch an. Ich tue das ja auch nur dann, wenn ich schon mal die Grundhaltung oder den Grundgedanken habe, dass ich bin und das ich als existenzielles Wesen immer irgendwas in Gang setze. Das ist dann vielleicht auch buddhistisch, mit Reaktionen und Aktionen - das waren jetzt westliche Begriffe für einen buddhistischen Gedanken. Das gibt's doch gar nicht, bis um 10 km um mich rum... Ich kenn das Gefühl schon, aber ich glaub, vielleicht unterschätzen wir uns da ja auch wieder. Wenn du schon sagst, ich mach das so weit ich es kann in meiner Umgebung, dann läuft das ja auch viel weiter raus. Du kontrollierst die Leute mit denen Du sprichst ja nicht, das wächst ja dauernd. Vielleicht ist es ja eben doch viel grösser als Du annimmst, weil du eben irgendwann einmal gesagt hast, du hast Verantwortung, weil du es realisiert hast und weil du die Worte in den Mund nimmst.

B: Wenn wir keine partielle Verantwortung haben, würde das ja heissen, dass wir eine totale Verantwortung für alles haben.

L: Ja, das heisst nicht, dass du es immer richtig machst, aber dass du immer in so einem Prozess drin bist und etwas bewirkst.

dass man theoretisch sagt, ich bin sehr wohl

der Verlust von Regionalem sehr stark dazu bei,

F: Wie das ja auch schon im Titel des Symposiums herausgestrichen ist, im Wort Verantwortung steckt ja Antwort. Letztendlich ist es ja nur eine Frage, Antworten auf die Fragen der Welt zu haben, beziehungsweise auf die Fragen, die an mich herangetragen werden. Ich kann natürlich nicht Verantwortung für etwas übernehmen, von dem ich gar nichts weiss. Aber in dem Moment, wo jemand etwas an mich heranträgt ändert sich das. Wenn mir jetzt z. B. jemand sagt, den Kaffee den du hier trinkst, unterstützt eine völlig ungerechte Produktion, machst du dir denn gar keine Gedanken darüber, das ist total unverantwortlich. Damit kann mich natürlich jeder jederzeit überrumpeln. Ab dem Moment, wo dieses Problem zum ersten Mal an mich herangetragen wird, kann ich sagen, ok, das ist ein Aspekt, ich will mir darüber Gedanken machen und ich kann auch versuchen, eine Antwort darauf zu finden, wie ich mit dieser Frage umgehe. Das ist möglich. Das Spektrum aktiv zu sein, aktiv meine Verantwortung wahrzunehmen, ist sehr gross. Ich muss ja nicht unbedingt gleich nach Südamerika reisen und gegen irgendwelche Plantagenbesitzer demonstrieren.

C: But dont you think there with Internet that you can now do actions, because you can contact everybody in southamerica anywhere and you get make action. You dont have to go.

F: Ja, das Spektrum ist sehr gross. Es ist für mich nur die Frage, wie heisst meine Antwort. Ich finde, es ist auch schon eine Antwort, überhaupt eine Antwort auf so eine Aussage geben zu können. Das ist schon eine ganze Menge, weil ich mich dadurch womöglich Mainstream-Gedankengut, das allgemein herrscht, entgegen stellen kann. Das ist so ein Phänomen, es gibt sehr viele Probleme auf der Welt, und so vielfältig sie auch durch die Medien verbreitet werden, gibt es aber erschreckend wenige Menschen, die eine Vorstellung davon haben, wie die einzelnen Probleme anzugehen sind.

für die ganze Welt verantwortlich

The Line is a path, a journey through history and

The Back-Scratcher

The field with the cows has been a calm place while we have been living here and I like this atmosphere. I also wanted to help the cows in some way and I thought that as Irena will site her work there I can add to it a scratching post for the cows. In a way the sculpture is a visualisation of the farmers job to care for the animals.

Caroline Saunders

Walking a line

The Line is a path, a journey through history and into the future. The sculpture is a stopping place. I wanted to make a piece of land art/site specific, that interacted with the other people on the symposium. I want the line to be walked like a path, so that the experience of following the shape of the path makes you feel connected to the work. The line, spiral, square and circle are universal belonging equally to the past, present and future. The straight line is powerful, decisive, uncompromising. A meandering line is gentle, a wandering line. The spiral is with purpose, balanced.

Caroline Saunders

into the future

Klemme

Aus einem weissen Stoffsack nehme ich Menschenhaar, welches Coiffeurs von Altstätten im Laufe der Symposiumswoche geschnitten und für mich gesammelt haben. Ich häufe es neben mir zu einem Berg auf. Mit Kernseife und heissem Wasser verfilze ich die Haare und umgebe meinen linken Fuss ganz mit einem Pelz. Haar, welches aus den Köpfen der Menschen wächst, lässt so Gedanken an Tiere, Tiermenschen entstehen. Ich umwickle meinen Fuss mit dem weissen Sack, setze mich auf einen Stuhl an der Wand und stelle zwei Bretter so zurecht, dass das eine an meinem Rücken, das andere am Bauch zu liegen kommt. Mit drei Schraubzwingen befestige ich die beiden Bretter am Körper und drehe die Schraubzwingen immer stärker zu, bis die Schmerzgrenze erreicht ist. Jetzt befinde ich mich in der Klemme. Durch Abstützen an der Wand stemme ich mich hoch und verlasse, in meiner Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt, den Ort.

Isabel Rohner

Jetzt befinde ich mich in der Klemme

Der Verantwortungskeks ist sinnbildlich für

„Ich fragte Herrn Beuys, warum ich Künstlerin sein soll.“

Weil er nicht mehr lebt und ich deshalb nicht zu ihm gehen kann, habe ich ein Buch über Herrn Beuys gelesen. Dann wollte ich unbedingt bei ihm lernen, für ihn arbeiten, in seiner Nähe leben. Nein, seine Geliebte wollte ich nicht sein, dazu habe ich ihn zu sehr verehrt. Aber diesem Menschen hätte ich mich ohne zu zögern anvertraut und mich von ihm in das Paradies der Kunst führen, mich von seinen Theorien verzaubern lassen, da bin ich mir ganz sicher. Meine Frage hätte ich schnell vergessen, und irgendwann hätte ich dann sein und denken und arbeiten könne wie er. Herr Beuys lebt längst nicht mehr. Doch es sind immer noch nicht alle Menschen Künstler. Ich genieße diese Freiheit und denke daran, dass „Verstehen das Handeln unterbricht“ (Nietzsche).

Die vermittelnden Sätze fehlen, Aussagen und Beschreibungen von Arbeiten sind aneinandergereiht ohne erklärende oder bezugnehmende Zwischenworte. Deshalb lässt sich der Sinn des Vortrags nicht wirklich erschließen. Nur bruchstückhaft bilden sich konkrete Vorstellungen beim Rezipienten, deren kontinuierliche, logisch aufgebaute Aneinanderreihung aber durch folgende Passagen wieder gestört wird. Das Verschwinden der Vortragenden in diffusem Halbdunkel ist Absicht, kein technischer Fehler.

Susanne Hieble

Ich fragte

völlig überladene Verantwortung

Wo kommt der Verantwortungskeks her?

Fühle ich mich einer Verantwortung erst einmal gewachsen, besitze ich ausreichend seelisches und geistiges Potenzial, sowie genügend Willenskraft den Anforderungen gerecht zu werden. Der Verantwortungskeks ist in überspitzter Form sinnbildlich für völlig überladene Verantwortung, voll von Vernunft, rationalem Denken und natürlich geballter Moral. So gut er ist, er bleibt einem leider im Halse stecken.

Folkert Neumer

Herrn Beuys, warum ich Künstlerin sein soll

Du bist verantwortlich für ...

GEFANGENSCHAFT
IGNORANZ
FEINDSCHAFT
VEREINZELUNG
KRANKHEIT
RAMSCH
DISKRIMINIERUNG
WILLKÜR
VERLOGENHEIT
VERRAT
LETHARGIE
MANIPULIERBARKEIT
RASTLOSIGKEIT
POLARISIERUNG
AGRESSION
LUXUS
HASS
ANGST
EGOISMUS
ENGSTIRNIGKEIT

... jetzt, wo Du dies gelesen hast.

Wir haben einen ganzen Korb voller Flugzeuge aus buntem Papier gefaltet. Caroline hat den SymposiumsteilnehmerInnen im Vorfeld Fragen zu ihrem Leben, ihrer Arbeit gestellt. Ich habe Verantwortungsstatements gesammelt, die Gespräche belauscht, um etwas „Verantwortungsverwendbares“ aufzuschnappen. Beide haben wir die Antworten, Sätze, Aussagen, Fragen auf die Flugzeuge gemalt und diese am Präsentationstag über die Menge fliegen lassen.

Irena Eden

Airplanes

I wanted to offer answers on this symposium, talk can often be fruitless and I want to offer fruit. I also think that play/humour offers a direct way in which to communicate.

Why is art important?

Because it is my life | As with all things it is part of life | Because it makes you see a lot | It exercises the imagination | Catches the moment | Because it happens every day | Art can open my mind and create space for experiences | To think different

Why are you an Artist? Why do you do your job?

Curiosity | Because I love to learn other peoples ideas | I want to understand | For the great flexibility this job gives me | Because I am not a doctor | I like this liberty connected to it | Because nobody asked me to do another job | Because I am an artist | Because it makes me feel me

Caroline Saunders

Die Wahrheit kann noch so dunkel sein, aber sie

A: Wie würdest Du denn das Ziel der Kunst formulieren? Muss es engagierte Kunst sein?

T: Ich glaube, sehr viele Denkformen sind in ihrem Kern Widerstand. Das Gelingen ist in der Kunst nicht eigentlich das Ziel. Es kann nicht das Ziel nur an sich sein, die Zuschauerschaft zum Klatschen zu bringen. Es gibt ein sehr schönes Gedicht von Emily Dickinson, wo sie schreibt, wie schrecklich es sein muss, jemand zu sein. Like a frog croking to an empty bog- wie ein Frosch, der einer leeren Moorlandschaft zusingt. Natürlich, du kriegst eine Bestätigung, aber ob diese Bestätigung das Ziel ist? Ich glaube, es gibt Ziele darüber hinweg, die in ihrer Natur eher dialektisch oder aufklärerisch sind. Man bringt nicht nur sich selber weiter, sondern auch den Betrachter.

L: Du hast einen anderen Qualitätsbegriff. Qualität heisst dann, nicht individuell Erkenntnis zu erhalten, sondern der Gesellschaft Erkenntnis bringen.

A: Also doch engagierte Kunst.

T: Es ist zwar ein sehr schwieriger Begriff, aber Aufklärung ist schon, womit es zu tun hat. Es geht eigentlich darum, dass du als Intellektueller ausgebildet bist. Ich will nicht sagen, dass Du es besser weißt, aber du kannst es besser. Ich glaube, dieses stellvertretende Moment ist schon das wichtigste. Diese Verantwortung, doch das zum Ausdruck zu bringen, was andere Leute nicht tun können. Hier habe ich ein sehr schönes Beispiel. Ich las in einem Geo Heft über Hamburg einen Bericht über ein „Ghetto“. Die haben eine türkische Familie interviewt und die Mutter- zwei ihrer Söhne waren im Gefängnis, der Vater war geflohen- sie hat zu der Reporterin gesagt, du kannst es mit den Worten, du hast es mit den Worten, erzähl den Leuten da draussen, was hier passiert ist, weil ich kann das Ding mit den Worten nicht tun. Ich fand das ein sehr schöner, sehr naiver Ausdruck um zu sagen, diese Magie, diese Verantwortung, die Leute mit sich bringen, dass man sich überhaupt artikulieren kann, in einer Kunstform oder einer wissenschaftlichen Form, hat von seiner Natur aus eine Verantwortung mit sich.

ist das Moment, wo du dich selbst befreist

M: Wenn jemand sehr selbstbezogene Kunst macht, was sagst Du ihm dann? Hör auf mit dem und mache was?

Su: mach eine Therapie.

B: Geh in die Politik.

M: Und der zweite Gedankenanstoss, der etwas provokativ ist, ist vielleicht diese objektive Betrachtungsweise, dieses Beharren auf objektiven Massstäben und auf Wissenschaftlichkeit nicht auch eine Therapieform? Von Leuten, die sich nicht direkt mit den Dingen auseinandersetzen möchten, das irgendwie in eine Therapie Form bringen, weil oft habe ich das Gefühl, dass das, was da alles theoretisch produziert wird, oft auch wie Stellvertreterkriege sind. Auch eine Therapieform. Insofern kann man dann deinen Vorwurf, dass diese selbstbezogenen Künstler eigentlich eine Therapie machen auch umkehren und sagen, diese objektiven Leute machen eine Therapie.

T: Das Vernunftmoment ist Therapie. Wie ich vorhin gesagt habe, nur was du nicht weißt, kann dich wirklich beängstigen. Aufklärung ist sehr wichtig. Nur was du nicht kennst, kann dir angst machen. Die Wahrheit kann sehr dunkel sein, aber sie ist das Moment, wo du dich selbst befreist. Und es ist auch die Wahrheit, welche dir die Angst nimmt.

Die Magie, sich überhaupt artikulieren zu können, trägt von Natur aus Verantwortung

Die

Nicht ohne deine Bohne

Im Garten am Haus wachsen Bohnen. Ich habe sie geerntet und in eine rote Schüssel gelegt. Mit dieser Schüssel laufe ich herum, am Samstag, dem Präsentationstag, an dem Leute da sind. Ich trete mit der Bitte an sie heran, für die Dauer ihres Besuches die Verantwortung für eine Bohne zu übernehmen. Es ist schön zu beobachten, wie überall am Haus Menschen mit einer Bohne in der Hand herumstehen, herumgehen und sich unterhalten. Manche haben ihre Bohne in die Hemdtasche gesteckt, einer hat seine aufgegessen. Es waren aber trotzdem am Abend wieder genug Bohnen in der roten Schüssel, um ein Essen zu bereiten.

Irena Eden

Die Verantwortungsmelodie

Verantwortung für eine Bohne

Die anderen neben mir

Das Haus, in dem wir die Woche zusammen verbringen, ist ein Ort für sich. Eigentlich liegt es nicht wirklich einsam da, die Nachbarn sind bloss einen Steinwurf weit entfernt und doch habe ich ganz häufig das Gefühl, das wir für uns allein sind. Um das Haus herumzugehen ist schon weit.

Es ist ein kleiner Kosmos. Hier denken, reden und arbeiten wir eine Woche zum Thema Verantwortung. Ich möchte versuchen, die Weite, die Welt, die Menschen von woanders herzuholen, den globalen Charakter von Verantwortung bewußt zu machen. Während der Woche bin ich jeden Tag in das nächstgelegene Städtchen gefahren und habe Verantwortung - das Wort - in vielen Sprachen auf Tonträger gesammelt. Die auf diese Weise zusammengekommenen Wörter habe ich aneinandergereiht. Es entsteht so etwas wie ein Lied, eine Melodie. Es ergibt sich ein ganz eigener Rhythmus. Aus diesem heraus erkenne ich immer wieder (und jeder Hörer andere) Fragmente; verschiedene Verantwortungen eben. Der von mir gewählte Präsentationsort ist der Brunnen vor dem Haus, auf der Kuhweide. Der Brunnen, die Tränke aus welcher die Kühe trinken. Am vorderen Ende habe ich auf ein einfaches weisses Brett zwei kleine Boxen aufgestellt. Über diese vernimmt man die „Verantwortungsmelodie“. Die Lautstärke habe ich bewusst reduziert, so dass man sich, wenn man versuchen will, etwas zu verstehen oder der Melodie zu lauschen, über den Brunnen beugen muss und dabei sein Spiegelbild erblickt.

The Monkey

Responsibility goes with freedom and power

The Horse and Rider; the horse symbolises strength and freedom and the rider has the responsibility to care for and control the horse. In the same way as a man with a gun has always the responsibility to look after the gun, to guard and protect it. The gun and the horse have the potential to be powerful but they also have such a latent strength that they can invoke respect. The motor car is also a symbol of freedom and power but is now too mundane.

The Monkey Nascar Line Drawing for me also represents responsibility. I feel it is such a powerful symbol because when it was created it demanded great determination to execute and the artists were communicating out of their own social group. In a time and a place where it would have demanded such effort just to survive they still had the power and freedom to be excited by such a refined and delicate play of the imagination. The tail of the monkey spirals in and out and to imagine walking this line it would feel like the continuous tasks involved in daily life. But the monkeys hands are playful, they have a sense of power and freedom. The image to me is a very strong one that transcends time and culture.

Caroline Saunders

Verantwortung existiert nur in Verbindung zur

Nascar Line Drawing represents responsibility

Responsibility-hotline:

This man wants to sell his gun. Call him.

Tel.: 079-523 83 80

17:00-19:00

Verantwortung ist der schlechte Nachgeschmack der Macht. Trotz des Nachgeschmacks ist Macht eine sehr attraktive Droge; alle Hierarchien und damit unsere gesamte Gesellschaft basieren auf ihr. Dem Drang zur verantwortungslos genossenen Macht steht die durch Strafe ankonditionierte Beisshemmung gegenüber, und der Impuls des gelebten Mitgefühls. Dieser war in meiner Aktion „Feuer“ zu beobachten, an der besorgte Zuschauer auf die Suche nach einem Feuerlöscher gingen. Verantwortung existiert nur in Verbindung zur Macht, da nur diese den Protagonisten vor die Möglichkeit einer Wahl stellt, und ist gleichzeitig untrennbar mit ihr verbunden. Diese Untrennbarkeit ist in meiner Installation dargestellt. Verantwortung ist die Kreide die der Wolf frisst, damit ihn Rotkäppchen ins Bett lässt. Wohl bekomms. Ich denke damit ist alles und nichts über meine Kunst gesagt. Es ist ein bisschen dark, aber die Installation war ja auch eher dark.

Macht

Ben Ambar

01. Warum existiert so etwas wie Verantwortung? 02. Existiert Verantwortung, weil die Willensfreiheit des Menschen existiert? 03. Ist Verantwortung eine Art von Kontrollmechanismus, der uns erlaubt, Leute zu Verantwortung zu ziehen, falls ihr Handeln nicht gewissen Erwartungen entspricht? 04. Für was bin ich selbst und für was sind andere verantwortlich? 05. Was geschieht, wenn ich meiner Verantwortung nicht nachkomme? 06. Inwiefern setzt Verantwortung Einsicht und Können voraus? 07. Trage ich die Verantwortung für mein eigenes Glück? 08. Jeder der nicht sein volles Potenzial entwickelt, ist eine Last für die Gesellschaft. Gelten diese Worte eines Indischen Gurus auch für unsere westliche Welt?

09. Muss man sich, wenn man über Verantwortung spricht, nicht in erster Linie fragen, was für eine Gesellschaft man anstrebt? 10. Wie würde unsere Welt aussehen, wenn wir – wie dies bei gewissen Indianerstämmen der Fall war – jede Handlung, die wir tun, gegenüber den nächsten sieben Generationen verantworten müssten? 11. Gibt es eine gesetzlich festgelegte Minimalverantwortung? 12. Ist es eine Modeerscheinung, dass Privatpersonen immer häufiger vor Gericht gehen? 13. Weshalb werden immer mehr Probleme, auch in der internationalen Politik, auf das Rechtssystem verlagert? 14. Wie kann man Verantwortung, als ein abstraktes Konzept, in einen monetären Betrag umsetzen? 15. Tragen Leute in der modernen Gesellschaft immer weniger Verantwortung? 16. Wird der private Bereich schwächer, weil Werte in der Gesellschaft immer weniger greifbar sind? 17. Gibt es andere Orte der Problemlösung oder ist das Rechtssystem das einzig funktionierende System? 18. Welche Rolle spielt / spielte die Kirche bei Konfliktlösungen?

Trage ich die Verantwortung für mein eigenes Glück?

19. Warum vertraue ich bei Streitigkeiten nicht auf Vermittler? 20. Ist es richtig, das Gewaltmonopol ganz dem Staat zu übergeben und somit darauf zu verzichten, sein Recht mit Gewalt einzufordern? 21. Weshalb werden die Gerichte immer öfters als „Orte der Marktwirtschaft“, wo man etwas heraus hohlen kann, verstanden? 22. Haben wir historisch gesehen immer weniger wahre Freiheiten, da immer mehr für uns entschieden wird? 23. Geben wir uns mit Alibi-Freiheiten ab? 24. Haben wir wirklich immer weniger Einfluss auf unser eigenes Leben? 25. Mit welchen Mechanismen kultivieren wir unsere Ängste? 26. Weshalb haben wir in unserer Gesellschaft dieses enorme Sicherheitsdenken? 27. Nimmt das Sicherheitsdenken einer Gesellschaft mit dem Grad Ihrer Arbeitsteilung zu? 28. Ist Sicherheit ein komisches Konzept von paranoiden Leuten? 29. Welche Machtmechanismen spielen da mit? 30. Werden soziale Sicherheiten unter dem Vorwand der Verantwortung abgebaut? 31. Was ist eine Gewinnvereinbarung? 32. Lässt sich aus einem Konflikt eine Lösung herauskristallisieren, bei welcher beide Streitparteien gewinnen? 33. Gibt es Geschworenen Fälle in der Schweiz? 34. Darf man persönliche Lebensideale über staatliches Recht stellen? 35. Kann die Gesellschaft ein Handeln aus Eigenverantwortung, das gegen das Gesetz verstösst, legitimieren? 36. Ist die Gesellschaft das Gesetz, auf welches sie sich geeinigt hat? 37. Ist der Konsumrausch eine Kompensation für fehlende Lebensideale? 38. Ist Konsum ein staatliches Konzept? 39. Sind wir alle als Individualisten doch das Ganze? 40. Wie viel Verantwortung kann ein einzelner Mensch übernehmen? 41. Bin ich verantwortlich dafür, dass in der Dritten Welt täglich so viele Menschen verhungern? 42. Trägt der Verlust von Regionalem dazu bei, dass man sich, aus theoretischer Sicht, sehr wohl für die ganze Welt verantwortlich fühlt? 43. Nimmt man dadurch Verantwortung wahr, indem man versucht, Antworten auf die Fragen zu geben, welche an einen herangetragen werden?

Die Verantwortung, die ich

Verantwortung ist nicht durch politische Macht oder wissenschaftliche Dogmen zu verwirklichen. Verantwortung zu übernehmen, ist immer ein ganz persönlicher Entschluss, mit dem ich auch gleichzeitig ein Statement abgebe. Es stellt sich die Frage, für wen oder was ich spontan Sympathie empfinde, wenn ich verantwortlich tätig werde. Wofür ergreife ich damit auch Partei?

Weiter lässt sich fragen, woher kommt die Neigung oder Sympathie für die eine Sache und nicht für etwas anderes?

Es hängt sicherlich mit der Erziehung, den Lebenserfahrungen und vielleicht auch mit dem, was ich als Mensch mitbringe zusammen. Denn da gibt es ja einiges an Sympathien und Antipathien im Leben eines Menschen, die spontan, wie aus dem Nichts entstehen und erst einmal rational nicht erklärbar sind.

Die Frage ist, werde ich dem Begriff der Verantwortung gerecht, wenn meine Sympathien und Antipathien so ausschlaggebend für die Quantität und die Qualität der Verantwortung sind?

Und beeinflussen diese nicht massgeblich meine Wahrnehmung für die Entscheidung, ob und wie ich mich verantwortlich zeige?

unbewusst im alltäglichen Leben übernehme, entspringt meinem Herzen

Es gibt auch die formalisierte Verantwortung.

In meiner Wahrnehmung findet diese z.B. in der Sozialarbeit statt, in der Form, wo der von Nächstenliebe motivierte Dienst für hilfebedürftige Menschen, sich als eine von Betreuungsschlüsseln und Pflegestufen kategorisierte Pflichterfüllung gebiert. Ein weiteres Beispiel ist der Umweltschutz, sowie sämtliche eher hemmenden Phänomene der Globalisierung, welche in ihrer heutigen medial aufbereiteten, rational erfassten Weise dazu in der Lage sind, die Motivation Verantwortung zu übernehmen, in Ohnmacht, Resignation oder Radikalität zu verwandeln. Bilder und Texte entspringen oft nicht den unmittelbaren Lebenszusammenhängen des Einzelnen, sondern sind willkürlich zusammengesetzt und somit manipulierbar und geben ein verzerrtes Bild der Wirklichkeit wider. Sie benutzen die Gefühle der Menschen, um aus kurzfristiger Aufmerksamkeit den maximalen Eigennutzen des Urhebers zu ziehen. Überforderung und Bezugslosigkeit sind dann oft die Reaktion der Angesprochenen.

Auf informeller materieller Ebene haben wir eine Bewusstseins Ebene erreicht, wie nie zuvor. Es stehen uns Informationen in Hülle und Fülle zur Verfügung und es stellt sich auch hier die Frage, zu was uns diese Tatsache veranlassen kann oder soll. Muss ich Verantwortung übernehmen, nur weil ich von einem Unrecht erfahre, das irgendwo geschieht und mich sicherlich im weitesten Sinne als Mensch immer auch persönlich betrifft?

Was ich sage, hat also auch Einfluss auf das weitere Geschehen in meinem Umfeld und ist in seiner Qualität etwas, für das ich auch Verantwortung übernehmen muss. In dem Moment also, wo ein Mißstand oder eine soziale Frage als Information zu mir gelangt, kann ich mich nicht mehr der Verantwortung entziehen, eine Antwort darauf zu finden. Neutralität kann ich bis zu einer gewissen Dringlichkeit des Problems bewahren, weil ich zur Zeit nicht über ausreichend freies persönliches Potenzial verfüge, um mich der Sache zu widmen. Früher oder später kann die Betroffenheit jedoch so stark werden, dass eine Antwort das Mindeste ist, das ich herauszufinden aufgefördert bin, um diese dann in meine Worte und eventuell auch Taten miteinfließen zu lassen.

Verantwortung ist nicht durch politische Macht

Das ist die spezielle Herausforderung unserer Zeit, wo eine Fülle von Informationen, also damit auch neue Fragen, einer umfassenden Auflösung herkömmlicher Antworten in Form von Hierarchien, Traditionen, Gesellschaftsstrukturen etc. gegenüber stehen.

Ab welcher Stufe ich meine Verantwortung wirklich als verantwortlich bezeichnen kann, hängt davon ab, in wie weit sich mein Handeln mit meiner Erkenntnis bzw. meinem Wissen deckt.

Die Frage der Sympathien und Antipathien ist damit jedoch noch nicht geklärt. Ich gehe davon aus, dass eine durchweg neutrale Haltung nicht realisierbar ist, da ich mich als tätiger Mensch im ständigen Austausch mit meinem Umfeld befinde und somit auch ständig Stellung beziehe. Dieser Umstand führt folglich auf Grund meiner Sympathien und besonders meiner Antipathien zu einer nur eingeschränkten, bzw. relativen Verantwortung. Also in dem Sinne nicht allgemeingültig, wie wir sie gerne zur Rechtfertigung teilweise haarsträubender Aktivitäten heranziehen. Das Bekenntnis aus Verantwortung für jemanden oder eine Sache etwas getan zu haben, führte in der Menschheitsgeschichte oft genug zu fragwürdigen Resultaten.

Nur die Ausweitung meiner Wahrnehmung in einer absolut toleranten, positiven und lebensbejahenden Art, kann als Ziel Verantwortung in einer für die Menschheitsentwicklung erforderlichen Weise hervorbringen. Die nichts ausgrenzende Toleranz, welche aus der Erkenntnis hervor geht, Achtung für alles und jeden zu entwickeln, weil es Gottes Werk ist (man kann sich auch andere Gründe ausdenken) kann uns dahinführen, was wir im eigentlichen Sinne im verantwortlich Tätigen verwirklichen wollen. Diese Liebe entsteht immer dort, wo wir Erkenntnis anstelle von persönlichem Nutzen und Vorteilen setzen.

Folkert Neumer

oder wissenschaftliche Dogmen zu verwirklichen

Kann ein Schmetterling einen Orkan auslösen?

66. Bin ich die Welt oder bin ich sie nicht? 67. Was heisst Gewalt, Staatsgewalt und Monopol auf Gewalt? 68. Wie sieht falscher Umgang mit Quellen aus und was können mögliche Folgen davon sein? 69. Inwieweit beeinflusst die Gesinnung eines Menschen seine Methodik? 70. Welche Verantwortung tragen Intellektuelle? 71. Trägt soziale und politische Verantwortung zum Verständnis der jetzigen Gesellschaft bei? 72. Warum hat der Westen den Kalten Krieg gewonnen? 73. Warum schreiben von 15 Historikern, die über Deutschland schreiben, 10 über die Nazizeit, 3 über Ostdeutschland, 2 über das Mittelalter oder das 19. Jh. und nur ganz wenige über den Westen? 74. Wie verhalten sich Gewaltmonopol und gewaltsamer Widerstand zueinander? 75. Ist das anschauliche Moment nicht immer eine Spiegelung der wahren Tatsachen? 76. Was schreibt Noam Chomsky in seinem Aufsatz „Verantwortung der Intellektuellen“ ? 77. Spielt die Unvernunft bei der Beurteilung von Schriften heutzutage genau so eine Rolle wie die Vernunft? 78. Warum fühlen wir uns oft machtlos, haben aber auf der anderen Seite doch sehr viel Macht? 79. Ist das Moment, wo man sich weiter bringt, nicht auch das Moment, wo man sich selbst objektivieren, sich abstrahieren kann? 80. Ist die Wahrheit, auch wenn sie noch so dunkel ist, das Moment, in welchem wir uns selbst befreien? 81. Ist das Private politisch? 82. Foucault hatte Aids und hat andere Leute angesteckt. Ist er deshalb ein schlechter Philosoph? 83. Tragen Künstler eine Verantwortung der Gesellschaft gegenüber? 84. Existiert Authentizität über den ganzen medialen Einfluss nur noch als aufgebauschtes Ding? 85. Ist nicht der Raum zwischen dem Betrachter und dem Kunstwerk die eigentliche Kunst?

86. Ist die Bestätigung von Aussen das Ziel in der Kunst oder gibt es Ziele, die grösser sind? 87. Weshalb sind viele Denkformen in ihrem Kern Widerstand? 88. Trägt die Magie, dass man sich als Künstler, als Intellektueller artikulieren kann, nicht schon von Natur aus eine Verantwortung in sich? 89. Ist das Beharren auf Objektivität und auf Wissenschaftlichkeit nicht auch eine Art von Therapie? 90. Kann ein Schmetterling einen Orkan auslösen? 91. Ist Lernen Therapie oder Antitherapie? 92. Oder ist Lernen ein Weg, um zu vergessen? 93. Ist Kunst ohne eine Wirkung im Sinn einer politischen Wirkung legitim? 94. Handelt ein Künstler als Individuum oder als Medium? 95. Ist es nicht auch eine Frage des Bewusstseins, welche Wirkung Kunst hat? 96. Warum soll Kunst, bei der es um schöne Farben und Formen geht, nicht legitim sein? 97. Sind Postmodernisten Zyniker? 98. Können wir heutzutage noch damit entschuldigen, dass es das politische System oder die wirtschaftliche Lage sind, die uns daran hindern, geistig weiter zu kommen, uns intellektuell weiter zu entwickeln? 99. Löst das Wissen darüber, dass wir auf dem Weg der Erkenntnis absolut auf uns selbst zurückgeworfen sind, eine lähmende Angst aus? 100. Wie gehen wir mit dem Widerspruch um, dass wir existenziell gesehen auf uns selbst geworfen sind und trotzdem gesellschaftliche Wesen sind? 101. Wird in den USA das intellektuelle Absterben systematisch vorangetrieben? 102. Wer soll Verantwortung übernehmen, wenn nicht das Individuum? 103. Weshalb, wenn doch das eine das andere beeinflusst, wird so oft eine Trennung von Verstand und Gefühl gemacht?

**Ist nicht der Raum zwischen dem Betrachter
und dem Kunstwerk die eigentliche Kunst?**



Susanne Hieble chemie@muthesius.de

Geboren am **14.04.1970** in Oberstdorf **1990** Abitur **1991** Keramikpraktikum bei G. Enzensberger, Sonthofen **1992** Studium der Geologie an der Universität Kiel **1994-1997** Studium der Freien Kunst, Keramik an der Muthesiushochschule in Kiel I seit **1997** Studium der Kunst und Chemie, Höheres Lehramt an der Muthesiushochschule und Universität in Kiel **1996-2003** Beteiligung an mehreren Gruppenausstellungen **1996** „Art Genda“, Kopenhagen **1998** „Tönerne Studien“, Wasserschloß Klaffenbach, Chemnitz **1999** „Viel ist Mehr“, Galerie EL, Lübeck **1999** „Nordskulptur 2“, Neumünster **1999** „Richard-Bampi-Preis“, Magdeburg **2000** Ehlers-Akademie, Kiel **2000** „Keramikpreis der Frechener Kulturstiftung“, Frechen **2000** „Femme Five“, Sonthofen **2002** „Freimachen“, Klasse für Medienkunst, Salza u I Einzelausstellung **2001** „Spazierengehen“, Helle Zelle, Kiel I Auszeichnung **1999** 1.Preis im Wettbewerb für Keramiker unter 30 Jahren (Richard-Bampi-Preis)

Jan Soukup honzasoukup@yahoo.com

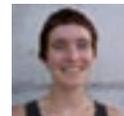
23.04.1974 in Most geboren I Studium **2002-2003** Philipps-Universität Marburg, Psychologie I seit **1997** Philosophische Fakultät der Karlsuniversität, Prag, Psychologie **1993-1996** Mathematische und physikalische Fakultät der Karlsuniversität, Prag, Mathematik **1992-1993** Dover High School, AR, USA **1988-1992** Gymnasium TGM Litvínov I Beruflicher Werdegang seit **1999** Sozialtherapeut, DOM-Halbweg-Haus, Prag **1997-1998** Erzieher, Jugendkrisenzentrum „MOST“, Prag (Zivildienst) I Absolvierte Kurse **2002** Krisenintervention, 50 Std. I seit **2001** Trainers-training in Motivational interview **2000-2001** „Selbstaussdruck durch Mittel der bildenden Kunst“, Seminar der I., II. und III. Stufe der akademischen Malerin K. Ženatá **1999-2000** „Contact with drug users, motivational interview and supervision“ **1996-1999** Theaterkurs „Das Leben ist Theater und umgekehrt“ **1999-2002** Mitglied des Theaters „A-ha!“ **1996** Kurs „Arche“, Ferienschule Lipnice/Outward Bound **1995** Kurs für Trainingsleiter „Duke of Edinburgh's Award“, in Zusammenarbeit mit Outward Bound

Benjamin B. Ambar speedking2@yahoo.com

zeichner | reasonpraktikant | herbstfestveranstalter | etoy-berater | olafbreuning-model | hina/hajök-mäzen
| fitness-prolet | biopunk? (Free Alba) | genterapeut | biochemiker | born **4.5.1970** in Zürich, Switzerland
als Sohn von Dr. Abraham Ambar, born Bagdad, Irak und Dr. Edith Suckut, born Paris, Ukraina | ein Jahr
Toronto, Canada | danach aufgewachsen im Schwarzwald, Oeflingen, D **1980** Umzug in die Chemievorstadt
Grenzach, D bei Basel **1980-1984** Aufenthalt im Freigehege für undomestizierbare Kinder reicher Eltern,
Athenaeum, Basel **1985-1989** Aufenthalt im Gehege für domestizierte Kinder reicher Eltern, Minerva, Basel
1989 eidg.ext.Matura.C **1989-1994** Studium der Biologie, Spez. Neurobiologie | Diplomarbeit: Expression of
the immediate early gene c-fos in the striatum after consumption of amphetamine **1997-2001** Doktorat auf
dem Gebiet der Neuroonkologie | Doktorarbeit: Treatment of experimental rat gliomas by FasL-mediated
genetherapy **1998** Modell im Video Chris Croft von Olaf Breuning, Kunsthalle St. Gallen **1999** Modell im
Video Gum Gum Glee von Olaf Breuning, Ars Futura ZH | seit **2001** Biochemiker und Teil des Management
der Firma BioPur AG **2001-2002** Kameramann für Hajök Köfler, Performancetage Escherwysplatz und
Fabritzke **2002-2003** Assistenz für Hina Strüver, whale watching und Bariete | Mai **2003** Beratung der
Kunstgruppe etoy zum Thema Biopunk am etoy-meeting, Hundswilerhöhe AR und Eintritt ins Wohn- und
Kunstexperiment Fabritzke

Irena Eden irenaeden@web.de

1974 in Hamburg geboren **1994-1996** nach Schulabschluss Reisen und Praktika in verschiedenen Ländern **1997**
bis anfang **2000** Fachhochschule für Sozialarbeit Berlin mit Diplom im Februar **2000** | ab März **2000** Studium
der Freien Kunst in Kiel, Muthesiushochschule | bis Sommer **2000** Fachklasse für Keramik, Prof. Kerstin
Abraham | ab **2002** Fachklasse für Bildhauerei und Projektkunst Prof. Hannes Brunner | Sommersemester
2003 Akademia Likovnih Umjetnosti Sarajevo, Prof. Mustafa Skopljak | Ausstellungen **2001** Konsumenta,
Kiel **2002** Ministerium für ländliche Räume, Kiel **2003** Es herrscht Krieg, Foyer der Muthesiushochschule,
Kiel | Heidi in Sarajevo, Deutsche Botschaft in Sarajevo | Wettbewerbe **2002** Marktplatzgestaltung Preetz,
1. Platz (mit Stijn Lernout) | Kunst-Spiel-Sport, prämiert (mit Stijn Lernout) | Symposien **2003** Mohren,
internationales interdisziplinäres Symposium



Isabel Rohner rohnerisa@yahoo.com

Geboren **1974** in Zürich | Ausbildung **1995-2002** Akademie der Bildenden Künste (AVU), Prag, Figürliche Skulptur, Atelier Prof. J. Hendrych Grafik, Atelier Doc. J. Lindovsky | Abschluss: Masters of Fine Art **2000-2001** Auslandssemester an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Luzern **1997-1998** Studium der Humanmedizin, Universität Fribourg **1998-1994** Liceo Artistico (Kunstgymnasium), Zürich | Gruppenausstellungen **2003** Skulpturenpark Pirkkala, mit Caroline Saunders, Pirkkala, Finnland **2002** Predni Kopanina, Galerie Gamin [Katalog] Praha, Tschechische Rep. **2002** Maestral, Muzej grada Kastela, Kastel Luksic, Kroatien **2002** Diplomanti AVU 2002 [Katalog], Nationalgalerie Veltrezní Palac, Praha, Tschechische Rep. **2001** Deutscherherrenkarree, Nürnberg, Deutschland **2001** Kolej v jednom kole, Jicin, Tschechische Rep. **2000** Galerie connecting-art, München, Deutschland **2000** Galerie Die Firma, Nürnberg, Deutschland **1997** Grafik des Jahres 96, Prager Rathaus, Tschechische Rep. **1997** Schloss Hrochuv Tynek, Tschechische Rep. | Performances **2003** fragile II, Ausstellungsraum 25, Zürich **2002** fragile I, Ökstation Bergkamen, Bergkamen, Deutschland **2002** Triptichon: Gelb, Rot, Blau, Kloster Irsee, Deutschland **2001** Der Gelbe Fluss, HGKL, Luzern **2000** Angst vor der Performance, HGKL, Luzern | Symposien **2003** Interdisziplinäres Symposium Mohren zum Thema verANTWORTung **2003** Pirkkala-Sculpture 03, (Iron pour workshop), Pirkkala, Finnland **2002** Internationales Bildhauersymposium Predni Kopanina, Prag **2002** Maestral Art Colony, Kastel Luksic, Kroatien **2001** Performance mit Monika Günther und Ruedi Schill, Schwäbischer Kunstsommer, Kloster Irsee, Deutschland **2000** Performance-Workshop mit Ruedi Schill, Luzern **2000** Internationales Symposium, La Sculpture dans la ville, Paris | Publikationen **2002** Buchillustration „Die Eiskatze“ von A. Michael **2001** Buchillustration „Zauberringe“ von A. Michael **2000** Buchillustration „Das Geheimnis von Santo Stefano“ von A. Michael | Wettbewerbe **2001** Kunst am Bau: „entre les siècles“ (2. Platz) Hauptbahnhof Nürnberg, Westflügel Gastroprojekt „Zum Blauen Adler“ **2000** British Art Medal Society, The BAMS student medal project 2000 [Katalog], Medaille „cartilage“ (Bronze)





Folkert Neumer geb. Ennen fneumer@web.de

Geboren am **03.09.1963** in Oldenburg | verheiratet seit **1987** mit Anja Neumer, Tochter Lili geboren **1991**, Tochter Zarah geboren **1993** | Schule **1970-1974** Grundschule Hundsmühlen **1975-1976** Orientierungsstufe Oldenburg / Marschweg **1977-1981** Altes Gymnasium Oldenburg mit Abschluss erweiterte mittlere Reife **1981-1982** Berufsgrundbildungsjahr Metalltechnik **1983-1984** Berufsgrundbildungsjahr Holztechnik **1985-1986** Zivildienst beim Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (Altenpflege) **1986-1987** längerer Auslandsaufenthalt in Afrika und Südeuropa **1988-1990** Haustechniker im 3 Sterne Hotel Posthalter, Oldenburg | ehrenamtliche Tätigkeit im Oldenburger Kulturzentrum Alhambra als Konzertveranstalter | Schlagzeuger in verschiedenen Semiprofessionellen Musikgruppen **1991-1993** Ausbildung als Hotelfachmann im 5 Sterne Park Hotel Bremen **1993-1994** Tätigkeit als Koch und Sous-Chef im Restaurant Tafelfreuden, Oldenburg **1994-1996** Aufbau und Betrieb der 1. Oldenburger Biogastronomie Snackbar Gourmac | später Ausstieg und Übergabe an Teilhaber aus familiären Gründen | seit **1997** Tätigkeit im Kollektivbetrieb Störtebäcker GmbH Oldenburg als Konditor und als Abteilungsleiter im Verkauf und Vertrieb | seit **1998** Vereinstätigkeit in der Freien Waldorfschule e.V Oldenburg als Finanzkreisvertreter | seit **2000** Sprecher des Finanzkreises und Mitglied im Finanzgremium

Stijn Lernout stijn7@gmx.de

18.04.1972 in Antwerpen geboren | bis **1984** an der Rudolf Steiner School, Antwerpen **1984-1992** Freie Waldorfschule Überlingen am Bodensee **1992-1993** Reise durch Ost- und Süd-Afrika **1993-1996** Lehre zum Koch im Restaurant Tafelfreuden, Oldenburg **1996-1999** Abitur an der SFE, Berlin | Koch im Restaurant Bleu Gout | seit **2000** Student der Freien Kunst, Bildhauerei und Projektkunst, Muthesius-Hochschule, Kiel | Frühjahr **2003** Gastsemester in Sarajevo | Ausstellungen (Auswahl) **2000** Akupunktur, Kurpark Malente **2001** SPOTS, art agents gallery, Hamburg | SPOTSpodeste, Helle Zelle, Kiel **2002** SPOTS im Putzschrank, FU, Berlin **2002** Artgenda 2002, Hamburg | Mit vollem Munde spricht man nicht! Darf es ein Süppchen sein...?, Stadtgalerie Kiel **2003** Brockmann-Preis, Ausstellung in der Stadtgalerie Kiel (mit Irena Eden) | Schloss Salzau, Klassenausstellung B+P | Wettbewerbe **2002** Marktplatzgestaltung Preetz, Ideenwettbewerb, 1. Platz (mit Irena Eden) | Kunst / Spiel / Sport, Ideenwettbewerb prämiert (mit Irena Eden) | Symposien **2003** verANTWORTung, internationales und interdisziplinäres Symposium, Mohren, Schweiz



Lillian Fellmann lillian.fellmann@gmx.ch

Geburtsdatum **11.01.1973** Heimatort Uffikon/LU | Ausbildung **09/2003-2005** MA Critical and Curatorial Studies Specification, University of California, Los Angeles, UCLA **2000** | Lic. phil. I, Lizentiat an der Universität Zürich
Hauptfach: Germanistik mit Schwerpunkt Medienlinguistik und Internetkommunikation, Kulturwissenschaft
| Nebenfächer: Filmwissenschaft und Philosophie | Lizentiatsarbeit: Werbesprache und Werbebildsprache
am TV: „Der F-Spot: Eine linguistisch-kulturwissenschaftliche Analyse der neuesten ästhetischen
Tendenzen in der TV-Werbung“ | Jobs **2002-2003** Freelance Texterin für eigene Firma artbru.ch, u.a.
Website tokyoblue.ch | Artikel im Bereich Kultur für verschiedene Tageszeitungen wie Tages-Anzeiger
und NZZ | privates Kunstschaffen **01/2001-11/2002** PR-Beraterin, appunto communications Glattbrugg
2000 Kulturreporterin bei Metropol | Fotografin | Mitaufbau der ersten Generation dieser Pendelzeitung
in Zürich **1995-12/1998** Hilfsassistentin für Linguistik am Deutschen Seminar der Universität Zürich, Prof.
Harald Burger | Ausstellungen **08/2003** „Sins“, Galerie Kabinett, Zürich **10/2002** „CU – xx L:“, Kulturhalle
EWZ, übergrosse Porträts und installation, mit eigens erfundener walling-Technik **07/2002** «monaden/
nomaden», Seebadi Enge, Bilder- und Filminstallation **01/2002** „If close is far“, Galerie Kulturbüro; Acryl
Bilder, Mixed media **09/2001** Seebadi Enge, Zurich; Acryl Bilder **05/2001** Gallery auf dem Dach, Zurich, Acryl
Bilder **03/2001** „Phase over II“, Club Einklang, Zürich; Installation, Bilder aus Plastic und Holz, begleitet von
lyrischen Text-Blättern, die auf Wände und Boden gepflastert wurde | Weitere journalistische Tätigkeiten
2002 Freie Mitarbeit Ressort Kunst des Züritipp **2001** Kolumnistin Metropol **1999** Praktikum im Audio-
Visuals-Studio Becker in Zürich, Script Writing und redaktionelle Mitarbeit, Einsicht in die Regieassisstanz
1999 Freie Mitarbeiterin beim Züritipp (Musik und Gastro) **1998** Freie Mitarbeiterin bei der Neuen Zürcher
Zeitung (Musik und Film) **1997** Praktikum bei der Basler Zeitung und Freie Mitarbeit (Theater und Literatur)
1996-1998 Freie Mitarbeiterin beim ersten elektronischen Kinomagazin CineNet **1996** Mitbegründerin der
StudentInnenzeitung iQ, Redaktionsmitglied

Manuel Lukas Klauser manuel@muthesius.de

9.1.1975 geboren in Villingen 1981-1993 Freie Waldorfschule, Überlingen, Bodensee 1993-1996 Zimmermannslehre, Mühlhofen, Bodensee 1996-1997 Fachhochschulreife, Überlingen 1997-1998 Zivildienst Denkmalpflege, Müritz, Mecklenburg I ab 1999 Architekturstudium Muthesiushochschule, Kiel

Caroline Saunders solidelement@seznam.cz

Born 1966 | British | Education 1994-1997 Post-graduate Prague Academy of Fine Art 1989-1990 Vestland Kunst Academy, Bergen, Norway 1987-1990 Bachelor of Arts, Exeter College of Art 1985-1987 Geography/ Geology, Coventry Polytechnic | Commissions and Residencies 2002 international Iron Symposium, Museum of Steel Sculpture, Ironbridge 2002 Stone Symposium, Prague 2001 International Iron-pour workshop, Jicin, Czech Republic 2000 'Talisman', site-specific commission marking the start of the old road to Kautokeno over the tundra. For Gargia Fjellstue, Alta, Norway 1999 Portrait bust, private commission 1997 Artist in residence at Blackpool Zoo 1997 'Totem pole', commission, directional signposts, informational and educational boards for Blackpool Zoo 1996 Entrance Arch, commission for Blackpool Zoo 1996 'Flamingo Fountain', commission for Blackpool Zoo 1996 'Pea-cock, pea-hen and other birds' for Blackpool Zoo 1996 'Monkey business', permanent installation, Blackpool Zoo 1996 'Swinging Gibbons', light installation for Blackpool Borough Council 1993-1994 Artist in residence at Boreaton Arts Centre, Shropshire | Teaching Experience 2000 Workshop leader, Gargia, Norway 1993-1994 Visiting lecturer in life drawing, Baschurch, Shropshire 1993-1994 Sculpture tutor for the Open University, Shropshire 1991 Visiting lecturer, Helsinki Academy of Applied Arts | Selected Exhibitions 2003 Telford Open, 1st Prize Winner 2002 Shropshire Open, Gateway, Shrewsbury 2000 Gargia Fjellstue, Alta, Norway | Solo Show 1997 Up the Garden Path, Oriel Myrddin, Carmarthen 1997 Wellbeing, Bonhams, London



organis

wir danken

Emmi Mussard

Matthias Seemann

Alexandra Rhiner

Thomas Skeleton-Robinson

Matthias Wüthrich

Hansjörg Köfler Mirzlekid

Sarah Kräuter

Beat Brunner

Manuel Holler

Hansjörg Hellinger

Manfred Cassens

David Scarano

Els Breitenmoser

Werner Schläpfer

Julia Hesse

und allen anderen

ation | kontakt | dank

organisation

Isabel Rohner - rohnerisa@yahoo.com

Irena Eden - irenaeden@web.de

Uli Schläpfer - schlaepfer@arkasana.com

Stijn Lernout - stijn7@gmx.de

Symposium Mohren

Uli Schläpfer

Mohren 293

CH-9411 Reute

symposium@arkasana.com

www.arkasana.com

Tel.: 0041 (0)71 77 002 77

Mobile: 0041 (0)76 377 59 80

Konsum ein staatliches Konzept? 39. Sind wir alle als Individualisten doch das Ganze? 40. Wie viel Verantwortung kann ein einzelner Mensch übernehmen? 41. Bin ich verantwortlich dafür, dass in der 3. Welt täglich so viele Menschen verhungern? 42. Trägt der Verlust von Regionalem dazu bei, dass man sich aus theoretischer Sicht sehr wohl für die ganze Welt verantwortlich fühlt? 43. Nimmt man dadurch Verantwortung wahr, indem man versucht, Antworten auf die Fragen zu geben, welche an einen herangetragen werden? 44. Wer oder was ist verantwortlich für den Gebrauch von Drogen? 45. Wie werden Drogen definiert? 46. Ist die Frage nach dem wer und was nicht falsch gestellt, um so die Aufmerksamkeit vom sozialen Kontext anzulenken? 47. Warum fand vor ungefähr 100 bis 150 Jahren so ein dramatischer Wechsel in der Wahrnehmung von Drogen statt? 48. Weshalb beginnt um 1920 die Prohibition von Drogen? 49. Welche Zusammenhänge bestehen zwischen der Prohibition von Drogen und der Professionalisierung der Medizin? 50. Wie wird Abhängigkeit definiert? 51. Ist die Droge an sich das Problem, da erst sie uns abhängig macht oder will das Abhängigkeitsmodell dies uns glauben machen? 52. Wird der Drogenkonsum stigmatisiert und als krankhaft hingestellt, um die Konsumkultur als Ganzes nicht hinterfragen zu müssen? 53. Ist Abhängigkeit nicht eine krankhafte Art von Konsum, bei welcher das Konsumlevel dauernd gesteigert oder doch zumindest gleich gehalten werden muss? 54. Funktioniert nicht auch die kapitalistische Marktwirtschaft nur durch steigenden Konsum und steigende Produktion? 55. Kaufen wir, wenn wir Ware kaufen, damit nicht auch Abenteuer, Träume, Halluzinationen, Simulationen? 56. Sind dies nicht die selben Effekte, die uns Drogen konsumieren lassen? 57. Sind nicht Drogen das ideale Produkt, die ultimative Ware? 58. Oder ist Ware die ultimative Droge und Konsumieren ein Befehl? 59. Sind wir in den sozialkulturellen und ökonomischen Strukturen gefangen und wie Abhängige unfähig, daraus auszubrechen? 60. Ist der Krieg um die Drogen nicht ein Stellvertreterkrieg für etwas anders? 61. Sind Drogen von Natur aus subversiv? 62. Inwiefern spielen Drogen für das Erkennen des Bewusstseins eine grosse Rolle? 63. Machen nicht erst Drogen, als etwas das ausserhalb des Normalen, der Alltäglichkeit stehenden Mensch zum Menschen? 64. Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Kriegen, wie z.B. dem Vietnamkrieg oder den Kriegen in Afghanistan und Drogen? 65. Wer profitiert am Drogenhandel? 66. Bin ich die Welt oder bin ich sie nicht? 67. Was heisst Gewalt, Staatsgewalt und Monopol auf Gewalt? 68. Wie sieht falscher Umgang